

# Können, Spielfreude und feinsten Sound

Starkes Sextett, vielseitiges Repertoire und viele unwiderstehliche Soli bei der „Somebody Wrong Bluesband“ im Stolberger Piano

VON DIRK MÜLLER

**Stolberg.** Ihr Name steht seit mehr als drei Jahrzehnten für handgemachte Musik auf hohem Niveau, und auch bei ihrem inzwischen sechsten Gastspiel in der Musikneipe „Piano“ wurde die „Somebody Wrong Bluesband“ ihrem guten Ruf einmal mehr gerecht. Das versierte Sextett zog zahlreiche Musikfreunde in die Stolberger Altstadt und beeindruckte mit Können und Spielfreude, aus denen ein sehr ansprechender Sound resultierte. Gleich zu Beginn des Konzerts strahlten die Musiker harmonisch enorme Energie auf das begeistertste Publikum ab.

Virtuos zelebrierte die Band den „Statesboro Blues“, im Original ein sogenannter „Piedmont Blues“ von Blind Willie McTell aus dem Jahr 1928, der „The Allman Brothers Band“ 1971 zu der Version inspirierte, an die die „Somebody Wrong Blues Band“ anknüpfte. Lautstarker Applaus in der propovollen Gaststätte bestätigte, dass die Musiker mit der vorgegebenen „Marschrichtung“ genau richtig lagen und den Geschmack des Publikums getroffen hatten. Sängerin Christine Isensee überzeugte mit ihrer leidenschaftlichen Stimme, und die Gitarristen Alex Wilde und Albrecht Peltzer erfreuten mit unwiderstehlichen Soli, die bei aller Präzision von außerordentlicher Wärme waren.

**Verlässlich und punktgenau**

Schlagzeuger Chris Andrä und der neue Bassist Robert Schumacher steuerten stets verlässlich und punktgenau das treibende Rhythmus-Fundament zu dem fließenden Soundgefüge bei, das Martin Peltzer an den Keyboards komplettierte und mit vielen hörenswerten Soli anreicherte. Der gemeinsame Nenner des Repertoires der Band war eindeutig der Blues, wobei die Musiker den Abend facettenreich



Sei es der Gesang oder seien es die Instrumente: Die „Somebody Wrong Bluesband“ wird bei dem Konzert im Stolberger „Piano“ ihrem guten Ruf gerecht und reißt das Kupferstädter Publikum mit. Foto: D. Müller

gestalteten, indem sie mehrere weitere Genres in das Konzert einstreuten. Etwa bei „Gonna move“, als die Band swingte, oder bei „Maybe I'm a Leo“ von „Deep Purple“, als rockige Klänge angesagt waren. Bei dem Motown-Klassiker „How sweet it is“ sang das Publi-

kum bereitwillig mit, kam bei J. J. Cales „Call me the Breeze“ dank Rock'n'Roll-Einfluss in Bewegung. Dazwischen kredenzte die Band immer wieder Blues in Reinform wie Steely Dans „Cousin Dupree“, Van Morrisons „Moondance“, „You don't love me“ von Willie

Cobbs oder „Riding with the King“, das die beiden Blues-Legenden B. B. King und Eric Clapton im Jahr 2000 gemeinsam aufgenommen haben.

Die „Somebody Wrong Bluesband“ empfahl sich bestens – ebenso wie die Musikkneipe, in der

das nächste Konzert schon am Freitag, 17. März, stattfindet, wenn die Gaststätten in der Altstadt zum „St. Patrick's Day“ einladen. Im „Piano“ präsentiert dann Wolfgang Klauß an 12- und 6-String-Gitarre sowie Banjo ab 20.30 Uhr irischen Folk.

## Der erschreckende Hilferuf eines ganzen Kontinents

Die Präsidentin der Deutschen Welthungerhilfe, Bärbel Dieckmann, spricht in der Donnerbergkaserne über Afrika

**Stolberg.** „Armut und Hunger stellen eine große Gefahr für den Weltfrieden dar!“ Bärbel Dieckmann wählte gleich zu Beginn ihres Vortrags vor zahlreichen Zuhörern im Offiziersheim der Donnerberg-Kaserne deutliche Worte. Die ehrenamtliche Präsidentin der Deutschen Welthungerhilfe war Gast des Europaforums des Europaverbands „Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft“ (GPB). Nach dem Referat der früheren Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn entwickelte sich eine Diskussion mit den Forumsgästen.

„Hauptursache von fragilen Staaten ist die oft himmelsschreiende Ungerechtigkeit, die dort herrscht“, betonte Dieckmann. Und diese Ungerechtigkeit greife Staaten von innen und außen an. Denn: „Der afrikanische

Kontinent hätte auf Grund seines Reichtums an Rohstoffen die Chance auf Wohlstand.“ Doch ungerechte Handels- und Wirtschaftsbedingungen, die afrikanischen Staaten auch und nicht zuletzt durch Europa aufgezwungen wurden, verhinderten diesen. „Der Klimawandel wird nirgendwo in Afrika, sondern in den Industriestaaten produziert“, so die Präsidentin der Welthungerhilfe.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg der Welthungerhilfe sei, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen. Deshalb sei es richtig, dass es keine gemeinsamen Projekte zwischen Bundeswehr und Welthungerhilfe gebe. „Wir sind in unterschiedlichen Rollen und Funktionen vor Ort“, erläuterte Bärbel Dieckmann, die betonte, dass die Arbeit des Vereins

in Deutschland hohes Ansehen genieße. „Die deutsche Bevölkerung ist sehr interessiert. Auch, da die Erkenntnis gewachsen ist, dass Europa unmöglich 65 Millionen Flüchtlinge aufnehmen kann und wir alles tun müssen, um die Situation vor Ort zu verbessern.“

Dieckmann stellte klar: „Die allerärmsten Menschen finden nicht den Weg nach Europa. Die 10000 Euro, die für die Flucht mindestens notwendig sind, kann beispielsweise im Süd-Sudan mit Ausnahme einer verschwindend kleinen Gruppe von Personen niemand aufbringen.“ Dabei habe das Land auf Grund seiner großen Ölvorkommen eigentlich „jede Chance“, als Staat zu funktionieren. „Stattdessen geht das Land in einem grausamen Bürgerkrieg unter.“ Entwicklungszusammen-

arbeit sei dort nicht mehr möglich. Generell laute das Ziel der flüchtenden Menschen aber nur Europa, wenn es überhaupt keine andere Chance mehr gebe. „Deshalb zielt mein Plädoyer in Richtung der Politiker in den Industriestaaten darauf ab, alles zu unternehmen, um Stabilität vor Ort zu gewährleisten. Schließlich drängen in Afrika in den kommenden zwei Jahrzehnten 150 Millionen Menschen auf den Arbeitsmarkt“, sagte Dieckmann.

Bei allen großen Problemen seien auch Erfolge zu benennen, die Mut machten. „Lateinamerika hat sich gut entwickelt. Dort müssen wir nicht mehr tätig sein. In Asien werden Fortschritte gemacht. Und auch afrikanische Staaten wie Ruanda oder Ghana geben Anlass zur Hoffnung“, ließ

Dieckmann wissen, um ihre Ausführungen mit einem Appell an Europa zu schließen. „Europa kann nicht isoliert leben. Die Welt braucht ein starkes Europa. Wir brauchen eine gerechte Verteilung von Reichtum und Einkommen.“

Bereits zu Beginn hatte der GPB-Vorsitzende Peter Schöner, der mit Kasernenkommandant Holger Müller als Gastgeber fungierte, betont, dass Europa seinen Wohlstand dem afrikanischen Kontinent zu verdanken habe. „Es existieren zahlreiche Handelsabkommen, alle zum Vorteil Europas“, sagte Schöner. Dieckmann brach schließlich eine Lanze für die Menschen Afrikas: „Trotz vielfachen Elends zeichnet sie unglaubliche Kraft aus. Nicht wenige in Wohlstands-Deutschland sind davon weit entfernt!“ (ran)

## Vogelmensch wirft erste Schatten auf die neue Terrasse

Umgestaltung des Stolberger Bastinsweihers geht voran: Nach der Fußgängerbrücke ist jetzt die neue Holzterrasse fertig.

**Stolberg.** Die Umgestaltung des Bastinsweihers in Stolberg geht weiter: Seit einigen Tagen ist die Holzterrasse am nördlichen Ende des ehemaligen Ellermühlenteichs angebracht worden, von der ein Modellboot aus über das kleine Gewässer ihre Runden ziehen sollen. Bei dem guten Wetter der vergangenen Tage konnte der Vogelmensch (Kunstwerk von Albert Sous), der über dem Weiher schwebt, schon mal als erster seine Schatten auf die frisch verlegten Holzplanken werfen. Die Stolberger müssen sich noch ein wenig gedulden, bis sie hier ihr erstes Eis schlecken können oder die Füße ins Wasser halten: Noch ist der Bastinsweiher eine Baustelle und die Terrasse durch einen Bauzaun gesperrt.

**Stadt erhofft sich Aufwertung**

Die Stadt Stolberg erhofft sich durch die Neugestaltung des Platzes eine Aufwertung der Innenstadt: Ebenfalls am nördlichen

Ende des Weihers ist ein kleiner Spielplatz angelegt worden. Hochastige Bäume und entsprechend gute Beleuchtung des Areals sollen dafür sorgen, dass es keine Schmutzedecken oder „Angsträume“ rund um das Gewässer gibt. Bereits vor einigen Wochen ist die Fußgängerbrücke montiert worden, die den direkten Weg vom Bahnhof Mühle zum Ritzefeld-Gymnasium markiert. Rund 3,8 Millionen Euro kostet die Baumaßnahme rund um den Bastinsweiher, es ist Teil des Mammut-Projekts „Talachse Innenstadt“, zu dem auch die Umgestaltung des Kaiserplatzes, die Frankentalwiese und die bald anstehende Sanierung der Rathausstraße selbst gehört. 80 Prozent davon bekommt die Stadt Stolberg bezuschusst.

Versorgte der Ellermühlenteich früher noch Kupferhöfe mit Wasser, ist der heutige Name Bastinsweiher angelehnt an die Sayette-Spinnerei der Familie Bastin, die im 19. Jahrhundert gegenüber dem Weiher entstand. (slg)



Langsam aber sicher nimmt der neugestaltete Bastinsweiher an der Stolberger Rathausstraße Gestalt an. Nach der Fußgängerbrücke wurde jetzt die Holzterrasse angebracht. Foto: S.-L. Gombert

### KURZ NOTIERT

**Seniorenunion schaut sich die Talachse an**

**Stolberg.** Die Stadt Stolberg verändert derzeit ihr Gesicht, und ein zentrales Element ist die Erneuerung der Stolberger Talachse. Ein erster Schritt in dieser Entwicklung ist die Fertigstellung des Bastinsweihers und der Frankentalwiese. Bürgermeister Tim Grüttmeier und der Technische Beigeordnete Tobias Röhm werden den Mitgliedern der Seniorenunion Stolberg den Baufortschritt vor Augen führen und anschließend im Gemeindezentrum Frankental zur Diskussion zur Verfügung stehen. Treffpunkt ist am Mittwoch, 15. März, um 15 Uhr direkt am Bastinsweiher. Um vorherige Anmeldung bei Margret Bartges unter ☎ 83277 wird gebeten.

**Zur Spätschicht geht es auf den Donnerberg**

**Stolberg-Donnerberg.** In der diesjährigen Fastenzeit werden wieder „Spätschichten“ in der katholischen Kirche St. Josef auf dem Donnerberg angeboten. Das sind meditative Gottesdienste, die Aktion steht im Zusammenhang mit der Misereor-Fastenaktion. Diese Fastenaktion steht diesmal unter dem Leitwort „Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen!“. Ab Donnerstag, 16. März, bis zum 6. April werden Christen aller Konfessionen jeweils donnerstags um 19 Uhr zu gemeinsamem Beten, Singen, Besinnung und Musik auf dem Donnerberg eingeladen.

**Französischer Filmabend im Pfarrheim Herz Jesu**

**Stolberg.** Zu einem Filmabend lädt am Freitag, 17. März, um 19.30 Uhr die katholische Frauengemeinschaft (KFD) Münsterbusch ein. Im Pfarrheim Herz Jesu wird an diesem Abend die französische Filmkomödie „Verstehen Sie die Béliers?“ von Eric Lartigau aus dem Jahr 2014 gezeigt. Thema des Films ist das Leben der gehörlosen Familie Béliers, die im Alltag auf die Hilfe der hörenden Tochter angewiesen ist. Als diese ein Gesangsstipendium erhält und nach Paris gehen will, wird die Abhängigkeit der gehörlosen Familienangehörigen zum Problem. Die KFD Münsterbusch freut sich auf einen witzigen Filmabend und viele Besucher. Der Eintritt ist frei.

**Kindersachenbörse lädt zum Stöbern ein**

**Stolberg-Breinerberg.** Kleidung, Spielsachen und was das Herz junger Eltern sonst noch so begehrt gibt es auch in diesem Jahr auf der Kindersachenbörse auf dem Breinerberg. Darauf weist Iris Lagraff hin. Am kommenden Sonntag, 19. März, kann in der Alten Schule Breinerberg in der Zeit von 14 bis 16 Uhr nach Herzenslust nach Schnäppchen gestöbert werden.

**Die Eisenbahnfreunde treffen sich in Stolberg**

**Stolberg-Atsch.** Für Eisenbahnfreunde findet am Sonntag, 19. März, ab 10.30 Uhr in den Räumen des Servicepunktes im Stolberger Hauptbahnhof das nächste Frühlingsfest statt. Unter dem Thema „durch den Gemmenicher Tunnel“ wird der Entwicklung der Eisenbahn von Aachen durch den Vaalser Berg in die belgische Region um Kelmis und Plombières (ehemals Bleyberg) nachgespürt. Der Frühlingsfest ist eine offene Veranstaltung; alle Interessierten sind willkommen.

**Ein Bibelmorgen für die Kleinen in Zweifall**

**Stolberg-Zweifall.** Ein Kinderbibelmorgen wird im evangelischen Gemeindehaus Zweifall angeboten am Samstag, 18. März. Er findet statt von 10 bis 12 Uhr. Einen weiteren Bibelmorgen wird es Ende April geben. Veranstalterin ist die Kirche Kornelimünster-Zweifall. Ansprechpartner für den Bibelmorgen ist Joachim Richter.